

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1. Einleitung und Vorgehensweise	1
§ 1. Einleitung	1
§ 2. Vorgehensweise	5
Kapitel 2. Begriffe, Methoden und tatsächliche Grundlagen der Begutachtung von Kunstwerken.....	7
§ 1. Definitionen und begriffliche Abgrenzungen.....	7
A. Die Echtheit.....	7
B. Originalität und Original	9
C. Zuschreibung, Abschreibung und Authentifizierung	11
D. Kopie, Nachahmung und Fälschung.....	12
§ 2. Erkenntnisquellen für die Beurteilung von Kunstwerken	14
A. Kunsthistorische Stilanalyse des Werkes	14
I. Die Authentifizierung.....	16
II. Urheberbestimmung bei Werken unbekannter Herkunft	18
B. Naturwissenschaftlich-technische Untersuchungsmethoden	19
I. Die Materialuntersuchung.....	19
II. Die Flächenuntersuchungen	21
III. Fazit zur Aussagekraft der naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden.....	22
C. Die Provenienz	24
D. Weitere Erkenntnisquellen für die Echtheitsprüfung.....	28
§ 3. Die formellen Rahmen der Zuschreibung	29
A. Die Expertise.....	30
I. Definition und äußere Gestaltung	30
II. Person des Experten	32
III. Das Phänomen des Experten als Zuschreibungsautorität	33
IV. Auftraggeber	35
V. Formelle Anforderungen an die Expertise	36
1. Staatlich vereidigte Gutachter	36

2. Privatgutachter	38
B. Das Werkverzeichnis	40
I. Das Zuschreibungsergebnis im Werkverzeichnis	42
II. Die schriftliche Aufnahmeverbestätigung.....	44
III. Aufnahmekriterien und unterschiedliche Qualitäten von Werkverzeichnissen in Abhängigkeit vom wissenschaftlichen Anspruch und Prüfungsumfang des Verzeichners	44
IV. Die Person des Werkverzeichners.....	46
§ 4. Fazit zu Kapitel 2	47
Kapitel 3. Lösungsmodelle der Dritthaftung für fehlerhafte Gutachten in Literatur und Rechtsprechung.....	49
§ 1. Unmittelbare Vertragshaftung	50
A. Die Haftung aus Auskunftsvertrag nach der Rechtsprechung.....	50
B. Vertragshaftungsmodelle in der Literatur.....	54
C. Fazit.....	55
§ 2. Haftung nach den Grundsätzen des Vertrages mit Schutzwirkung zugunsten Dritter	56
A. Die Entwicklung des VSD durch die Rechtsprechung	57
B. Dogmatische Begründung des VSD.....	58
C. Maßgebliche Kriterien des VSD für die Gutachterhaftung.....	60
I. Aufgabe der "Wohl-und Wehe" – Formel – Erkennbarkeit der bestimmungsgemäßen Verwendung des Gutachtens durch Dritte	60
II. Gegenläufigkeit der Interessen von Auftraggeber des Gutachtens und Dritten.....	62
III. Abbedingung von § 334 BGB	62
D. Kritik an der Anwendbarkeit des VSD auf die Expertenhaftung.....	63
§ 3. Haftung nach Deliktsrecht	66
A. Die Haftung nach § 823 Abs. 2 BGB	67
I. Strafgesetze als Schutznormen	68
II. Sachverständigenordnungen der Industrie- und Handelskammern als Schutznormen	69
III. Verkehrspflichten als Schutznormen i.S.v. § 823 Abs. 2 BGB	70
B. Die Haftung nach § 826 BGB.....	72

§ 4. Alternative Haftungsmodelle in der Literatur	75
A. Die Berufshaftung	75
B. Haftung aufgrund einer Garantieerklärung.....	77
C. Die Haftung kraft faktischer Sonderverbindung.....	78
§ 5. Die Vertrauenshaftung und § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	80
A. Rechtshistorischer Hintergrund des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB und dessen Verhältnis zur Vertrauenshaftung.....	81
B. Anwendbarkeit des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB auf die Fälle der Expertenhaftung im Spiegel der Literaturmeinungen	83
I. Rekurs auf den Willen des historischen Gesetzgebers	85
II. Systematische Bedenken gegen die Anwendung von § 311 Abs. 3 BGB auf die Gutachterdritthaftung	89
C. § 311 Abs. 3 BGB als Grundlage der Expertenhaftung.....	90
§ 6. Fazit und Prämissen für das weitere Vorgehen	91

Kapitel 4. Der Schadensersatzanspruch nach § 280 Abs. 1 i.V.m. §§ 311 Abs. 3 S. 2, 241 Abs. 2 BGB	93
§ 1. Die Struktur und Systematik des Schadensersatzanspruchs im gesetzlichen System der Schadenshaftung	93
A. Die Sonderverbindung nach § 311 Abs. 3 BGB.....	93
B. Die Pflichten nach § 241 Abs. 2 BGB im Schuldverhältnis.....	95
C. § 280 Abs. 1 BGB	96
D. §§ 249 ff. BGB	97
§ 2. Maßgaben für die Auslegung des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	97
A. Auslegungsrelevante Rechtsprinzipien und Vorgaben des Gesetzgebers.....	100
I. § 311 Abs. 3 S. 2 BGB als offene Regelung für die Fallgruppe der Gutachterdritthaftung.....	100
II. Integration von Kriterien und Grundsätzen der BGH Rechtsprechung zur c.i.c.-Dritthaftung bei der Auslegung des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB.....	101
III. Die Begrenzung der Dritthaftung als zentrale Auslegungsmaßgabe	103
1. Das systematische und teleologische Erfordernis einer Haftungsbegrenzung	103
2. Kriterien zur Haftungsbegrenzung in der Rechtsprechung	104

a.	Die Kalkulierbarkeit und Versicherbarkeit des Risikos	104
b.	Überschaubarkeit und objektive Abgrenzbarkeit der potenziellen Anspruchsteller.....	105
IV.	Weitere systematische Maßgaben für rechtsgeschäftsähnliche Schuldverhältnisse: Die Definition einer subjektiven Komponente und deren Integration in den Tatbestand der „Inanspruchnahme von Vertrauen“	106
B.	Zusammenfassung	109
§ 3.	Entstehung der Sonderverbindung nach § 311	
	Abs. 3 S. 2 BGB	110
A.	Personenbezeichnung und Vertrauensbegriff	110
I.	Der Begriff des Dritten	110
II.	Vertrauen als Haftungsgrund	111
1.	Definition	112
2.	Bezugspunkt des Vertrauens	113
B.	Inanspruchnahme von Vertrauen	115
I.	Der Inanspruchnahmebegriff im Kontext des § 311 Abs. 3 S. 2 BGB.....	115
II.	Die konkreten Tatbestandsvoraussetzungen der Inanspruchnahme von Vertrauen nach § 311 Abs. 3 S. 2 BGB für die Gutachterhaftung	119
1.	Objektives Setzen einer vertrauenstauglichen Erklärung im Rechtsverkehr	119
a.	Objektive Anforderungen an das „Setzen“ einer vertrauenstauglichen Erklärung im Rechtsverkehr	120
b.	Erforderlicher Inhalt der Erklärung bzw. inhaltliche Tauglichkeit des Drittverhaltens zur Begründung von Vertrauen	122
2.	Die objektive Bestimmtheit der Erklärung zur Beeinflussung des konkreten Drittgeschäftes.....	123
a.	Personelle Bestimmtheit der Erklärung zur Geschäftsbeeinflussung/Gerichtetheit anhand des Gutachtenzwecks und der typischen personellen Verwendungsreichweite.....	128
aa.	Ermittlung des Gutachtenzwecks	129
bb.	Gutachtenzweck und typische personelle Verwendungsreichweite	131

cc.	Begrenzung der Gerichtetheit durch das konkret bestimmbare Gesamthaftungsrisiko	132
aaa.	Risikokumulation durch unbestimmten Adressatenkreis.....	135
bbb.	Schadensverschiebungen	136
i)	Das Gesamthaftungsrisiko bei sachbezogenen Wertgutachten.....	137
ii)	Das Gesamthaftungsrisiko bei sachbezogenen Tatsachengutachten	138
dd.	Zusammenfassung	143
b.	Zeitliche Bestimmtheit der Erklärung zur Geschäftsbeeinflussung	144
3.	Subjektive Anforderungen an die Inanspruchnahme.....	146
4.	Zusammenfassung	152
C.	Die Inanspruchnahme von Vertrauen für sich „in besonderem Maße“	153
I.	Objektive Kriterien	155
II.	Subjektive Kriterien	156
D.	Die vom Vertrauen beeinflusste Handlung des Vertrauenden....	157
I.	Beeinflussung der Vertragsverhandlungen oder des Vertragsschlusses	157
II.	Erheblichkeit der Beeinflussung	159
III.	Kausalitätsnachweis	160
E.	Zusammenfassung	161
§ 4.	Schadensersatzanspruch wegen schuldhafter Verletzung von Schutzpflichten (§ 280 Abs. 1 BGB)	162
A.	Schuldverhältnis	163
B.	Pflichtverletzung.....	163
I.	Die Rücksichtnahmepflichten gemäß § 241 Abs. 2 BGB in der Sonderverbindung nach § 311 Abs. 3 S. 2 BGB	163
II.	Schutzpflicht des Gutachters und Konkretisierung der Pflichtverletzung	165
III.	Fazit.....	169
C.	Vertreten müssen der Pflichtverletzung.....	169
I.	Haftungsmaßstab, Zurechnung und Ursachenzusammenhang.....	169

II.	Die Wirkung von Haftungsbeschränkungen gegenüber dem Vertrauenden	173
D.	Kausaler Schaden und Haftungsumfang	175
	I. Bestimmung des kausalen Schadens	175
	II. Wirksamkeit von Haftungsbeschränkungen, die eine Höchsthaftungssumme bestimmen	177
	III. Die Beschränkung der Haftung durch den Schutzzweck der Norm	177
E.	Haftungsausschlüsse	180
	I. Eigenständigkeit der Ansprüche und Haftungsausschlüsse in der Rechtsprechung zur c.i.c.-Dritthaftung.....	181
	II. Haftungsausschluss aufgrund inhaltsgleicher Ansprüche gegen den Vertragspartner 183	
	III. Ausschluss wegen Vorrangs der Regeln zur Anfechtung nach § 123 BGB.....	188
F.	Verjährung	189
	I. Übertragung der Verjährungsfrist aus dem Bezugsvertrag	189
	II. Bestimmung einer gemeinsamen Verjährungshöchstfrist.....	192
G.	Zusammenfassung	193
Kapitel 5.	Die einzelnen Fallvarianten der Haftung für Kunstexpertisen und Werkverzeichnisaufnahmen	197
§ 1.	Die fehlerhafte Kunstexpertise	197
A.	Bestehen einer Sonderverbindung nach § 311 Abs. 3 S. 2 BGB in den einzelnen Konstellationen der Kunstexpertisenfälle.....	197
	I. Drei-Personen-Konstellationen beim Erstverkauf	198
	1. Inanspruchnahme von Vertrauen durch den Experten	198
	a. Setzen einer vertrauenstauglichen Erklärung im Rechtsverkehr	198
	b. Personelle Bestimmtheit der Erklärung zur Drittbeeinflussung/Gerichtetheit.....	199
	aa. Möglichkeiten der Haftungsbegrenzung	201
	c. Zeitliche Bestimmtheit der Erklärung zur Drittbeeinflussung	202

d. Subjektive Voraussetzungen der Inanspruchnahme	203
2. Inanspruchnahme von Vertrauen in besonderem Maße und erhebliche Beeinflussung eines Drittvertrages.....	204
3. Ergebnis	204
II. Die Vier-Personen-Konstellation im Kommissionsmodell	205
1. Inanspruchnahme von Vertrauen durch den Experten	206
2. Inanspruchnahme von Vertrauen in besonderem Maße und erhebliche Beeinflussung eines Drittvertrages.....	208
3. Fazit und Interessengerechtigkeit des Ergebnisses	209
III. Folgegeschäfte und Folgeverkäufe	210
1. Die Inanspruchnahme von Vertrauen durch den Experten	211
a. Setzen einer vertrauensstauglichen Erklärung im Rechtsverkehr und personelle Bestimmtheit der Erklärung zur Drittbeeinflussung/Gerichtetheit.....	211
aa. Die Relevanz der Zuschreibungsautorität für die Bestimmung der typischen personellen Reichweite der Erklärung	212
bb. Das Problem der Haftungsbegrenzung	214
b. Subjektive Voraussetzungen der Inanspruchnahme von Vertrauen.....	215
2. Inanspruchnahme von Vertrauen in besonderem Maße und erhebliche Beeinflussung eines Drittvertrages.....	215
3. Fazit und Interessengerechtigkeit des Ergebnisses	216
B. Verletzung einer Pflicht nach § 241 Abs. 2 BGB	217
I. Pflichtverletzung durch eine Falschinformation des Anspruchstellers	217
II. Pflichtverletzungen wegen nachwirkender Pflichten nach Gutachtenerstellung.....	219
III. Fragen der Darlegungs- und Beweislast	219
C. Verschulden und Sorgfaltspflichtmaßstab	220
I. Allgemeine Sorgfaltspflichtsanforderungen an die Expertisenerstellung	221

II.	Inhaltliche Sorgfaltspflichtsanforderungen an die Expertiserstellung	221
III.	Die Anforderungen an die Sorgfalt bei Anwendung der verschiedenen Untersuchungsmethoden unterschiedlicher Erkenntnisquellen	222
	1. Stilkritische Analyse	224
	2. Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen	226
	3. Die Provenienzrecherche	229
	a. Obligatorische Provenienzprüfungspflichten im Rahmen der eigenen Möglichkeiten.....	230
	aa. Prüfung auf Fälschungshinweise im Rahmen der zumutbaren und sachlich gebotenen Mittel des Kunstexperten	230
	bb. Gegenrechercheflicht unabhängig von den Angaben des Auftraggebers.....	233
	cc. Authentifizierungspflicht im Rahmen der zumutbaren und sachlich gebotenen Mittel des Kunstexperten	234
	b. Die Konsequenzen der ermittelten und ermittelbaren Provenienz für die im Verkehr erforderliche Sorgfalt.....	235
	aa. Die Auswirkungen von konkreten Fälschungshinweisen.....	236
	bb. Die Auswirkungen der Gegenrechercheergebnisse	237
	cc. Die Auswirkungen des Authentifizierungsprozesses	237
	aaa. Die lückenlosen Provenienzangaben können belegt und durch den Experten vollständig authentifiziert werden	238
	bbb. Nicht authentifizierbare Provenienzangaben	238
	ccc. Teilweise authentifizierbare Provenienzangaben	241
	4. Weitere Erkenntnisquellen	243
	5. Zusammenfassung	244
D.	Der Schaden	245
I.	Bestimmung des Schadens	245

II.	Die Begrenzung der Haftung durch den Schutzzweck der Norm	245
E.	Haftungsausschluss und Verjährung	248
§ 2.	Kunstexpertisen im Zusammenhang mit Werkverzeichnissen.....	249
A.	Bestehen einer Sonderverbindung.....	249
I.	Die Verzeichnung im gedruckten oder elektronisch geführten Werkverzeichnis.....	249
1.	Inanspruchnahme von Vertrauen	250
2.	Fazit und Interessengerechtigkeit des Ergebnisses.....	252
II.	Die schriftliche Aufnahmestätigung	252
1.	Inanspruchnahme von Vertrauen.....	253
a.	Setzen einer vertrauenstauglichen Erklärung im Rechtsverkehr	253
b.	Personelle Bestimmtheit der Erklärung zur Drittbeeinflussung/Gerichtetheit	254
c.	Subjektive Voraussetzungen der Inanspruchnahme	255
d.	Korrelation zwischen schriftlicher Echtheitsbescheinigung und veröffentlichten Angaben im Werkverzeichnis.....	255
2.	Inanspruchnahme von Vertrauen in besonderem Maße und erhebliche Beeinflussung eines Drittvertrages.....	256
3.	Fazit und Interessengerechtigkeit des Ergebnisses	256
B.	Pflichtverletzung und Verschulden	257
I.	Grundsätzliche Anforderungen an eine sorgfältige Authentifizierung im Rahmen der Aufnahmeeentscheidung	258
II.	Korrelation zwischen Angabenveröffentlichung im Werkverzeichnis und Echtheitsprüfung unter dem Aspekt der Darlegungs- und Beweislast	260
C.	Schaden, Haftungsausschluss und Verjährung	261
D.	Fazit	261
Kapitel 6.	Ergebnisse	263
Literaturverzeichnis	269	